Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden Dienstag, Donnerstag u. Samstag u. kostet monatl. M. 1.— ::—:: Fernsprecher Nr. 1. — Postscheckkonto Cöln Nr. 404 49 —

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit 10 Pfg. Familien- und Kleine Anzeigen 5 Pfg Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 8 Bankkonto: Marburger Bank Nbl. Laasphe

Nummer 51 — Laasphe, Donnerstag den 29. Mai 1924 — 49. Jahrgang

Amtliches.

Bekanntmachung

betr. Beiträge für Erwerbslosenfürsorge.

Die Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer für die Erwerbslosenfürsorge werden mit Wirkung vom 1. Juni 1924 von 1,5 % auf 0,7 % des Grundlohnes der Krankenkassen ermäßigt.

Berleburg, den 21. Mai 1924.

Der Vorsitzende des öffentlichen Arbeitsnachweises:
J. V. Waldthausen, Reg.-Assessor.

Hochbetrieb im Reichstag.

Im Reichstage versammelten sich am Montag nahezu sämtliche Fraktionen, um zu der politischen Lage Stellung zu nehmen. Am Vormittag sind die Sozialdemokraten zu ihrer ersten Fraktionssitzung zusammengetreten, ebenso die Bayerische Volkspartei. Ferner tagte noch einmal, und zwar zum letztenmal, der Ausschuß zur Überwachung des Personalabbaues, der noch vom letzten Reichstag gebildet wurde. Am Nachmittag saßen die Fraktionen der Deutschnationalen, des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Nationalsozialistischen Freiheitspartei. Die Fraktionen der Demokraten und der Kommunisten treten erst am Dienstag vor der Plenarsitzung zusammen. — Die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei hat sich in ihrer Vormittagssitzung konstituiert. Vorsitzender wurde der Abgeordnete Leicht. Zum Schriftführer wurde der ehemalige Justizminister, der Abgeordnete Emminger, gewählt. — Die neugewählten Abgeordneten gehen von ihren älteren Fraktionskollegen begleitet umher, um mit dem Hause vertraut zu werden. Andere Abgeordnete zeigen ihren Angehörigen den Wallotbau.

In der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion erstattete der Vorsitzende Müller-Franken den Bericht über die gegenwärtige politische Situation. Gegenüber den Bestrebungen auf Bildung eines Bürgerblocks oder einer Rechtsregierung werde die sozialdemokratische Fraktion sich durchaus abwartend verhalten. Die Fraktion stellt den Alterspräsidenten des Reichstages, den Abgeordneten Bock-Gotha. Sie wird auch den Anspruch erheben, als stärkste Fraktion angesehen zu werden; die den Reichstagspräsidenten zu stellen hat, doch ist darüber ein endgültiger Beschluß noch nicht gefaßt worden.

Das Reichskabinett zurückgetreten.

Berlin, 27. Mai. Die Reichsregierung hat in ihrer Sitzung vom 6. Mai beschlossen, bis zum Zusammentritt des Reichstags im Amt zu bleiben. In Verfolg dieses Beschlusses hat die Reichsregierung gestern erneut zu dieser Frage Stellung genommen und einmütig beschlossen, dem Reichspräsidenten ihre Demission zu überreichen. Der Reichspräsident hat die Demission angenommen und das Reichskabinett mit der einstweiligen Fortführung der Geschäfte beauftragt.

Herriot will die Ruhrbesetzung nur „lockern."

Der Pariser Korrespondent der Times hatte eine Unterredung mit Herriot in Lyon. Herriot sagte, das neue Kabinett würde vor dem 5. Juni nicht beisammen sein. Wenn er zur Macht käme, würde er kein Mitleid mit der Opposition haben, die jetzt wieder den Sturz des Franken herbeigeführt habe, weil sie wisse, daß solch ein Sturz immer die Lage der Demokratie verschlimmere. Herriot schloß mit den Worten: „Mit welchen Männern ich auch zu tun haben möge und welchen Ländern sie auch angehören mögen, ich werde doch immer denselben guten Willen von ihnen verlangen, den ich selbst ihnen entgegenbringe. Ich betone meine Absicht, die Rechte meines Landes energisch zu verteidigen."

In einer Unterredung mit dem Vertreter der deutschfeindlichen Daily Mail soll Herriot gesagt haben, er hoffe in zwei bis drei Wochen nach England zu kommen. „Sobald ich die Ministerpräsidentschaft übernommen haben werde, werde ich Ramsey McDonald meinen Besuch machen. Was die Reparationsfrage und das Gutachten der Sachverständigen angeht, so werde ich in alle Versprechungen der deutschen Regierung keineswegs blindes Vertrauen haben. Die Ruhrbesetzung wird nur insoweit gelockert, als es notwendig ist, Deutschland die notwendigen wirtschaftlichen Kräfte zu geben, um die Bezahlung seiner Reparationsschulden aufnehmen zu können. Daraus dürfe aber nicht gefolgert werden, daß man einem widerstrebenden Schuldner auch noch die Werkzeuge aushändigen wolle, um sich seinen Verpflichtungen zu entziehen.

Der italienische Königsbesuch in London.

Begleitet von vier britischen Torpedobootsjägern und fünf Flugzeugen, traf am Montag der Kanaldampfer „Maid of Orleans" mit dem italienischen Königspaar an Bord in Dover ein. Das italienische Königspaar ist von dem Thronfolger, dem Prinzen von Piemont und der Prinzessin Mafalda begleitet. Die königlichen Besucher wurden in Dover von einem Salut der Hafenbatterien empfangen. Der Prinz von Wales, begleitet vom italienischen Botschafter, begrüßte die Gäste, die sich in einem Sonderzuge nach London begeben, wo sie auf dem Bahnhof vom britischen Königspaar empfangen werden. Die britische Presse schreibt diesem Besuche, der sich bis zum Donnerstag ausdehnen wird, große Bedeutung zu. Die Londoner Morgenzeitungen bringen heute in italienischer Sprache Begrüßungsartikel, in denen auf die Freundschaft der beiden Herrscherhäuser und Nationen hingewiesen wird.

Der Ruhrkonflikt vor dem Landtag.

Im Preußischen Landtag wurde am Montag die allgemeine Aussprache zur ersten Lesung des Etats begonnen. In Verbindung damit steht eine Reihe von Berichten und Interpellationen, die sich u. a. mit dem Bergarbeiterkonflikt im Ruhrgebiet befassen.

Zunächst soll über die Bergarbeiterfrage debattiert werden. Jeder Fraktion steht hierfür eine Stunde Redezeit zu, Fraktionslosen eine halbe Stunde. Abg. Husemann (Soz.) gab einen Ueberblick über den Lauf der Ereignisse im Ruhrgebiet. Die Schwerindustrie sei zum Generalangriff gegen die Bergarbeiterschaft übergegangen, dabei müßten die Micum-Verträge den Vorwand liefern, um die Herrschaft der Schwerindustriellen über die deutsche Wirtschaft zu sichern. Die Arbeiterschaft solle durch Hunger auf die Knie gezwungen werden. Der Kampf gehe um die Arbeitszeit, aber die Löhne der Bergarbeiter seien zurzeit so jämmerlich, daß damit nicht Arbeitsfreudigkeit, sondern Unzufriedenheit und Erbitterung erzeugt werde. Die Bergarbeiter seien bereit, wenn die Wirtschaft es erfordert, über die siebenstündige Arbeitszeit unter Tage hinaus zu arbeiten, indessen müßten diese Dinge tariflich festgelegt werden.

Abg. Steiger (Ztr.) meinte, es sei zu wünschen, daß bei den heutigen Schlichtungsverhandlungen eine Verständigung erzielt werde. Sonst müsse sich der Streik im Ruhrgebiet zu einem

vollständigen Zusammenbruch unserer Wirtschaft

auswachsen und zu einer ungeheuren Gefahr für die neue Währung werden. Bei objektivster Beurteilung der Dinge müsse man zu der Schlußfolgerung kommen, daß bei einigermaßen gutem Willen der Arbeitgeber es nicht zu diesem Konflikt gekommen wäre. Die Arbeiter hätten erklärt, sie seien bereit, Ueberarbeit zu leisten, aber sie müsse vernünftig geregelt werden. Das Ueberarbeit-Abkommen sei bis zum 1. Mai fest vereinbart gewesen, die Bergarbeiter hätten diese Abmachung ganz ordnungsgemäß gekündigt.

Abg. Steger erinnerte daran, daß im Ruhrkampf das Verhalten der Bergarbeiterschaft mustergültig gewesen sei. Die Unternehmer seien aber immer weiter von den Arbeitnehmern abgerückt und diktierten jetzt Lohnabzüge. Durch die Regelung der Arbeitszeit mit juristischen Spitzfindigkeiten werde man den Frieden im Ruhrkohlenbezirk nicht herstellen.

Der Siebente.

46] Roman von Elsbeth Borchardt.

Denn ihr Aeltester war heute morgen hereingestürmt gekommen und hatte sie gebeten, ja beschworen, Seeger nicht gehen zu lassen, ihn zu bitten, daß er bliebe.

Sie war zuerst tief erschrocken gewesen, hatte es kaum fassen können, dieses Wunder, das sich in dem Knaben vollzogen hatte. Wie ein Stich war es ihr durch die Brust gegangen. Zu spät. Aber war es wirklich zu spät? Lag es nicht in ihrer Hand, den brennenden Wunsch ihres Lieblings zu erfüllen? Und durfte sie aus selbstischen Gründen ihren Söhnchen den starken Halt rauben, dessen sie bedurften, ihr Wohl und Gedeihen opfern um ihrer selbst willen?

Sie wußte und fühlte es; es kostete sie nur ein Wort, und — er blieb. Aber ein so heißer Schreck, eine so namenlose Angst erfaßte sie vor dieser Möglichkeit, daß sie dem stürmischen Verlangen Eberhards mit einer Energie entgegentrat, die den Knaben vollständig entwaffnete. Es stände nicht in ihrer Macht, Seeger zu halten — er hätte schwerwiegende Gründe, und er (Eberhard) müsse vernünftig sein und sich fügen.

Da war der Junge wortlos hinausgeschlichen, und das Herz hatte sich ihr zusammengekrampft in bitterem Weh.

Darauf war das Wetter losgebrochen und hatte ihr Ablenkung gebracht. Nun zog es vorüber. Nur in der Ferne grollte noch ab und zu der Donner und ein Wetterleuchten erhellte den Horizont. Der Regen plätscherte gleichmäßig auf das Steingesims des Balkons, und Waltraut horchte auf dieses Rauschen, als vernähme sie darin eine schöne, beruhigende Melodie. So saß sie lange, die Hände im Schoß verschränkt, versunken.

Mittlerweile wurde es Abend. Es hatte aufgehört zu regnen, die Wolken teilten sich, und freundlich lachend stieg der Mond auf.

Da stand Waltraut auf, ging hinaus auf den Korridor, schritt durch die weite Halle, durch deren Bogenfenster das milde Licht des Mondes floß, bis zu einer Tür, die sie leise öffnete.

Niemand war ihr begegnet.

Scheu und ehrfurchtsvoll überschritt sie die Schwelle und schloß die Tür hinter sich.

Nun stand sie in dem schönen, großen Herrenzimmer das vom Mond sanft erhellt wurde und alte Gegenstände deutlich erkennen ließ.

Dort in der Ecke stand der Kamin mit der alten Rokokouhr auf dem Sims, an der dunkel getäfelten Wand entlang zogen sich Bücherschränke, über denen Hirschgeweihe und Gewehre in malerischer Anordnung prangten, und dort am Fenster, das nach dem Wirtschaftshof führte, stand der Diplomatenschreibtisch, auf dem die Schreibutensilien und Papiere noch so lagen, als ob ihr Besitzer sie noch vor kurzer Zeit benutzt und soeben erst das Zimmer verlassen hätte.

Ein heiliger Schauer ergriff Waltraut, als sie nähertrat.

Seit ihres Gatten Tode hatte sie es nicht über sich vermocht, diese Stätte, die auf ihren Wunsch ganz so geblieben war, wie er sie verlassen hatte, zu betreten. Sie hatte geglaubt, unter den Erinnerungen, die sie hier mehr als anderswo bestürmen mußten, zusammenzubrechen. Heute fand sie die Kraft, obgleich die Erinnerung mächtiger war, als sie gefürchtet hatte.

Hier war der Stuhl, darauf er täglich gesessen hatte — hier hatte er gedacht, gearbeitet, gelebt, gestrebt — hier hatte er sein junges Weib, das ihn aufsuchen kam, auf seine Knie gezogen, es geherzt und geküßt, alle Liebe auf sie ausgeschüttet.

Nun war er von ihr gegangen für immer u. hatte sie zurückgelassen, einsam und liebeleer. Kein starker Mannesarm legte sich mehr um ihre Schultern und drückte ihren Kopf an die treue Brust, keine liebe Stimme sprach freundlich und tröstend: „Hier ruhe aus, hier ist deines Herzens Heimat." Nie mehr — vorbei für immer!

Ueberwältigt sank Waltraut in diesen Stuhl, der solche Erinnerungen heraufbeschworen hatte; sie schlug die Hände vor das Gesicht und weinte in einem herben Gefühl wehmütiger Einsamkeit, Schutzlosigkeit und Verlassenheit — weinte zum Erbarmen.

Als der Tränenstrom endlich versiegte, befiel sie eine nervöse Abspannung und mit ihr wurde die qualvolle Sehnsucht nach einem Schutz, nach einer Brust, daran sie ihr Haupt lehnen, nach einem Arm, der sich um sie schlingen konnte, nach einem tröstenden Wort, nach Liebe, Zärtlichkeit und Glück, stärker in ihr. Und wie in einer Vision stieg das Bild eines anderen Mannes vor ihr auf, verheißend, lockend, und gleich darauf einen erstickten Schmerzenslaut in sich auslösend.

Wohin hatte sich ihre Phantasie verirrt? Was hatte sie gedacht, ersehnt, wenn auch nur sekundenlang?

„Günter, Günter, vergib mir!" schrie sie leidenschaftlich auf und krampfte die bebenden Hände auf der Schreibplatte zusammen. „Mein Herz gehört dir in alle Ewigkeit, dir will ich Treue halten bis über den Tod hinaus, so wie ich es dir in heiliger Stunde gelobte! Was hattest du mir doch damals geantwortet mit deinem gütigen Lächeln? O Gott, daß ich deine Worte nicht mehr im Gedächtnis habe! Wie — wie sagtest du doch?"

Sie lauschte, als könnte sie seine Stimme hören, u. langsam kamen ihr die Worte ins Gedächtnis zurück:

„Schatz, deine Treue für mein Leben, darüber hinaus nur — dein Glück!"

Was — was hatte er damit gemeint? Gab es nach seinem Scheiden noch ein Glück für sie? Und war es nicht Torheit, Wahnsinn gewesen, auch nur eine Sekunde lang zu denken, daß es möglich sein könnte. Ein wehes, resigniertes Lächeln flog über ihre bleichen, verweinten Züge. Wo sie ihr Glück einzig und allein finden konnte, da durfte sie es nicht suchen, das würde auch Günter nicht gutgeheißen haben, und — anderswo fand sie es nicht mehr.

Langsam und schwerfällig stand sie auf und schlich so leise hinaus, wie sie gekommen war.

Unbemerkt erreichte sie ihr Schlafzimmer.

Der Mond war höher hinaufgestiegen, und sein Licht hatte etwas Besänftigendes, Friedvolles.

Sie stellte sich an das offene Fenster und atmete die erquickende Nachtluft ein. Am wolkenlosen Nachthimmel glitzerten die Sterne auf, jeder einzelne ein Wunder, eine Welt für sich. Auch in ihrem Herzen da lebte ein solches Wunder, eine eigene kleine Welt.

Nach einiger Zeit suchte sie ihr Bett auf, aber sie lag noch lange wach, mit großen, brennenden Augen in das Halbdunkel des Zimmers starrend.

(Fortsetzung folgt.)

Handelsminister Siering erklärte, daß die achtstündige Arbeitszeit notwendig sei. Selbstverständlich müsse die Arbeit unter Tage sieben Stunden betragen. Auf Grund freiwilliger Verständigung seien die Arbeiter zu Ueberarbeit bereit. Die gegen das Handelsministerium gerichteten Angriffe gingen von falschen Voraussetzungen aus. Der jetzige Konflikt sei eine zwangsläufige Folge der unerträglichen Belastung durch die Micumverträge. Nur etwa 61 Prozent der produzierten Kohle könne unter der Wirkung des Micum-Abkommens gegen Entgelt abgesetzt werden. Bei den Staatsgruben sei dieses Verhältnis zum Teil noch ungünstiger. Der Ruhrbergbau habe seit den Verträgen eine Viertelmillion Goldmark als Schulden kontrahiert.

Abg. Martin (Dnatl.) erklärte, daß nur auf dem Wege der Verhandlungen Ruhe eintreten könne. Seit Schaffung der Arbeitsgemeinschaft habe sich die Lage im Bergbau wesentlich gebessert, aber unruhige Elemente hätten immer wieder Zwietracht gesät. (Unruhe bei den Komm.)

Abg. Dr. Pinkerneil (D. V.) führte aus, die Rechtslage sei nicht ganz eindeutig. Wenn die Arbeiterschaft gegen die erfolgte Verbindlichkeitserklärung der Schiedssprüche angehe, so proklamiere sie damit den öffentlichen Bankerott der Sozialpolitik. Nach dem Zusammenbruch des Ruhrwiderstandes mußte aufs schnellste ein modus vivendi mit den Franzosen gefunden werden. Diese lehnten aber ab, andere als die ihnen genannten Unternehmer zu empfangen. Wenn nicht in vier Wochen eine Umstellung der Micum-Verträge und der Reparationsverpflichtungen erfolge, liege die ganze Ruhrindustrie am Boden. Der Lohn sei heute immerhin sieben Prozent höher als vor dem Kriege. Friedenslohn und Friedensarbeitszeit müßten sich ergänzen.

Nach einer weiteren Debatte wurde der Antrag der Sozialdemokraten an den Hauptausschuß verwiesen. Der Antrag der Kommunisten, der u. a. die sofortige Amtsenthebung des Handelsministers Siering und des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns forderte, wurde abgelehnt. Dienstag wird über die sonstigen Interpellationen und Anträge verhandelt werden.

Am Grabe Schlageters.

Die vom Jungdeutschen Orden am Grabe Leo Schlageters in Schönau veranstaltete Feier hat einen eindrucksvollen und würdigen Verlauf genommen. Die Feier begann mit dem Eintreffen der Familie Schlageters, die zusammen mit der Ordensleitung des Jungdeutschen Ordens an den Bannerabteilungen vorbeischritt. Die Feier wurde mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes: „Ich hatt' einen Kameraden" eröffnet. Dann hielt Freiherr von Medem die Gedächtnisrede. Er schilderte Schlageter als den Helden, der dem deutschen Volke in der Zeit der tiefsten Not und Zerrissenheit ein Beispiel gegeben hätte. Der Weg, den Schlageter gegangen sei, von seiner Verhaftung bis zum Tode, dieser Geist zeige dem deutschen Volke, welche sittlichen Werte allein die äußere und innere Befreiung Deutschlands herbeiführen könnten. Glaube zu Gott, Ehrfurcht vor der Familie, tiefste Liebe zur Heimat, Demut in der eigenen Tat, das seien die Kräfte gewesen, die Schlageter befähigten, den Opfertod für das deutsche Volk zu sterben. An die Rede schloß sich ein Treueschwur, der von den versammelten Männern und Frauen nachgesprochen wurde. Die Fahnen und Standarten senkten sich, als die Worte ertönten: „Wir schwören, deutsch zu sein, wir schwören, treu bis in den Tod zu sein, wir schwören, daß der Rhein deutsch bleibt!" Den tiefsten Eindruck machte der Eid: „Wir fordern Friede und Freiheit für unsere Kinder, und wenn man uns diese Freiheit und den Frieden unserer göttlichen Rechte nicht lassen will, so sind wir bereit, Gut und Blut zu opfern wie Schlageter." Sodann forderte Freiherr von Medem alle Anwesenden auf, ein stilles Vaterunser zu beten, wie es die Soldaten getan hätten im Kriege, am Grabe des gefallenen Kameraden. Das war der ergreifendste Moment dieser eindrucksvollen Feier.

Nach Freiherr von Medem sprach der Bürgermeister der Stadt Schönau. Er zeigte, ein wie braver deutscher Mann Schlageter zeit seines Lebens gewesen sei, und wie die Heimat stolz darauf sei, einen solchen Mann und Helden zu den Ihrigen zu zählen. Danach wurden von den Korporationen die Kränze niedergelegt. Dann zogen die Fahnen und Banner am Grabe vorbei. Jedes Banner senkte sich auf das Grab und empfing von ihm die Weihe für die Zukunft.

Die neuen Beamtengehaltssätze.

Die neuen Gehaltssätze für die Beamten, deren Heraufsetzung wir bereits meldeten, belaufen sich für die einzelnen Gruppen auf folgende Summen:

Gruppe I:	804—1068	Goldmark
II:	876—1176	"
III:	960—1284	"
IV:	1104—1476	"
V:	1296—1728	"
VI:	1596—2280	"
VII:	2100—3120	"
VIII:	2400—3600	"
IX:	2820—4110	"
X:	3600—5400	"
XI:	4200—6300	"
XII:	4860—7200	"
XIII:	6300—9600	"
Einzelgehälter:	1. 10 500	Goldmark
	2. 12 000	"
	3. 13 500	"
	4. 14 400	"
	5. 18 000	"
	6. 27 000	"
	7. 30 000	"

Kinderzulagen 16, 18, 20 Mark monatlich. Frauenzulagen 10 Mark monatlich. Der besondere örtliche Zuschlag ist für den Westen von 22 auf 15 Prozent, für Hamburg, Berlin auf 5 Prozent herabgesetzt.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 28. Mai. Das Himmelfahrtsfest ist eines der ältesten kirchlichen Feste und wird zur Erinnerung an die Himmelfahrt Christi stets am 40. Tage nach Ostern gefeiert. Für Jung und Alt gilt es außer seiner kirchlichen Feier als Tag der Ausflüge, als das „kleine Pfingsten", an dem es uns hinauszieht ins Freie in Flur und Hain, die gesunde reine Frühlingsluft zu genießen und die Wunder zu schauen, die des Schöpfers Güte aufs neue im hehren Tempel der Natur uns vor Augen führt. Allerdings steht der Himmelfahrtstag auch in dem Rufe, daß an ihm nach alter Erfahrung manch geplante Partie verregnet; da Himmelfahrt diesmal aber auf der Schwelle der blühenden, goldenen Zeit und der Tage der Rosen gefeiert werden kann, wollen wir hoffen, daß es vom prächtigsten Wetter begünstigt ist und solcherart alle die Erwartungen und Wünsche erfüllt, die wir und mit uns so viele von freundlichen Wirten im Busen hegen. So sei ein heiteres Fest allen bescheert, und wo das warme Herz noch voll Sorgen, Leid und Tränen, auch dort erhelle ein heiterer Himmelsgruß und ein freundlicher Himmelsblick das Gemüt zu stiller Zufriedenheit und zu festerem Vertrauen auf den, der als treuer Vater über seinen Kindern wacht.

* **Laasphe**, 28. Mai. Wir befinden uns jetzt in der Zeit der immerwährenden Dämmerung. Es sind die schönsten Wochen des Jahres, in denen es bei klarem Himmel selbst über Mitternacht nie ganz dunkel wird und das Licht der Sonne vom Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang um den nördlichen Horizont spielt. Dieser Zeitabschnitt endet mit dem 19. Juli.

* **Laasphe**, 28. Mai. In der kommenden Nacht zum 29. Mai veranstaltet der „Sauerländische Auto- und Bob-Club e. V." eine Prüfungsfahrt, welche auch verschiedene Teile des Kreises Wittgenstein berühren wird. Die verschiedenen Kraftwagen, voraussichtlich eine große Anzahl, folgen in Abständen von wenigen Minuten und haben eine mäßige Geschwindigkeit einzuhalten. Die ersten Wagen werden, in der Richtung von Süden kommend, etwa gegen 9 Uhr abends in den Kreis eintreten, über Laasphe, Saßmannshausen, Holzhausen, Leimstruth, Schameder, Womelsdorf, Röspe, in den Kreis Olpe fahren, dann wieder bei Albrechtsplatz auf Wittgensteiner Gebiet kommen, um den Weg nach Schüllar, Berleburg (etwa 11 Uhr abends), Raumland, Dotzlar, Arfeld, Schwarzenau, Beddelhausen nach Hatzfeld usw. zu nehmen. Die Landjägerei- und Polizeibeamten sind angewiesen worden, die gefährlichsten Wegestrecken zu begehen, um nötigenfalls eingreifen zu können. Zur Vermeidung von Unglücksfällen macht der Herr Landrat auf die Veranstaltung besonders aufmerksam und ersucht dringend, die verkehrspolizeilichen Vorschriften (z. B. Rechtsfahren, Linksüberholen, Fuhrwerksbeleuchtung) peinlich zu beachten. Fuhrleute setzen sich andernfalls außer Bestrafung auch Schadenersatzansprüchen aus. Eltern, Erziehungsberechtigte und Lehrer bittet er, die Kinder zu warnen und möglichst von den Straßen fernzuhalten. Aller Unfug, wie Steine und sonstige Hindernisse in den Weg legen, Werfen mit Steinen und dergl. hat unbedingt zu unterbleiben. Andererseits wird auch gegen Rücksichtslosigkeiten der Prüfungsfahrer schärfstens eingeschritten werden.

Kreistagssitzung vom 20. Mai 1924.

Anwesend sind unter dem Vorsitz des Landrats Dr. Kreischmar die Kreistagsabgeordneten Aug. Bald, Kaufmann Borghaus, Georg Frank, Jakob Gücker, Prokurist Grund, Direktor Hopp, Karl Limper, Georg Lückel, Heinrich Mengel, Gast- und Landwirt Radenbach, Gewerkschaftssekretär Renner, Otto Schäfer, Christian Weber, Gemeindevorsteher Weber, Gemeindevorsteher Weyandt, Metzgermeister Weiß, Frhr. v. Wittgenstein, ferner die Kreisausschußmitglieder Dellori, Hornung, Weyandt.

Der heutige Kreistag des Kreises Wittgenstein, zu welchem sich die obenaufgeführten 17 Kreistagsabgeordneten eingefunden hatten, und der mithin beschlußfähig war, wählte zum Schriftführer den Kreisausschußobersekretär Seibel, zur Vollziehung der Niederschrift die Kreistagsabgeordneten Limper, Lückel und Weiland, prüfte die Form der Einberufung und erkannte die Richtigkeit der Einladung sowie die Innehaltung der vorgeschriebenen Fristen an. Hinsichtlich des Nachtrages (Punkt 14 der Tagesordnung) wird die Dringlichkeit beschlossen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung stellt der Vorsitzende dem Kreistag Herrn Regierungs-Assessor Waldthausen vor, der aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen und vom 16. Januar 1924 ab vorübergehend zur Hilfeleistung überwiesen worden sei.

Die Tagesordnung wird hierauf in öffentlicher Sitzung wie folgt erledigt:

1. Verwaltungsbericht. Der Vorsitzende erstattet Bericht für die Zeit vom 1. April 1919 bis 31. März 1924. Der gedruckte Bericht wird den Abgeordneten in einigen Wochen zugehen. Dem ausführlichen Bericht des Vorsitzenden, der von allen Parteien mit Dank entgegen genommen wird, folgt eine eingehende Aussprache, an der sich Redner aller Parteien beteiligen.

Von größter Bedeutung sei gegenwärtig die Frage der Kreditbeschaffung. Allgemein wird anerkannt, daß die Kreissparkassen ihre Pflicht voll getan hätten und daß sie in den letzten Jahren gesteigerte wirtschaftliche Bedeutung gewonnen haben. Sie seien gegenwärtig selbst in einer schwierigen Lage, indem die Landesbank auf beschleunigte Zurückzahlung der von ihr gegebenen Kredite dränge und hohe Zinsen fordere. Es wird als gänzlich unmöglich bezeichnet, gegenwärtig diese Abdeckung zu verlangen, auch die hohen Zinsen seien unerträglich. Der jetzige Höchstkredit müsse in einen Dauerzustand unter tragbaren Bedingungen umgewandelt und könne nur langsam abgedeckt werden. Die Landesbank und auch die Aufsichtsbehörde müßten für die außergewöhnliche Bedeutung der Kreissparkassen gerade hier im Kreise vollstes Verständnis zeigen. Sonst ginge die hiesige Wirtschaft zu Grunde. Der bargeldlose Verkehr müsse wieder gefördert merden. Den Kreiseingesessenen könne der Kreistag nicht dringend genug raten, ihre verfügbaren Gelder, auch die kleinsten Beträge, wieder zu den öffentlichen Sparkassen zu bringen. Sie dienen damit sowohl sich selbst, als auch ihren kreditbedürftigen Mitmenschen und helfen am Wiederaufbau. Nachdem alles auf wertbeständiger Grundlage aufgebaut sei, bestände keinerlei Grund mehr, das Bargeld nutzlos zu Hause liegen zu lassen. Doch seien die Anträge auf Kreditgewährung von den Verwaltungsräten der Sparkassen sorgfältigst zu prüfen. Nur Kredite, die für die Wirtschaft notwendig seien, dürften gegeben werden. Es dürfe nicht vorkommen, daß Einzelnen Darleben zur Beschaffung z. Zt. entbehrlicher Gegenstände gewährt würden. Jeder habe sich jetzt in seinen persönlichen Bedürfnissen einzuschränken. Ferner dürften sich die Sparkassen nicht als Verlegenheits-Institute ausnutzen lassen. Kunden, die das versuchten, seien auszumerzen. Die Frage, ob der gegenwärtige Einlagezinsfuß von 30% noch erhöht werden könne, wurde mit Rücksicht auf seine für Sparkassen schon ungewöhnliche Höhe fallen gelassen. Die vorsichtigen Erklärungen des Vorsitzenden zur Aufwertungsfrage wurden im Wesentlichen gut geheißen. (Forts. folgt.)

—* Der Wittgensteiner Kirchentag findet in diesem Jahre am 1. Juni in Feudingen statt. Das Programm sieht vor: 10 Uhr Festgottesdienst mit Predigt des Leiters des Provinzialkirchlichen Jugendamtes, Pastor Philipps-Herdecke. 2 Uhr Vortrag für Presbyter und Repräsentanten über „Wege zur lebendigen Kirche", von Pastor Heymann-Arfeld. 4 Uhr öffentlicher Vortrag mit Aussprache über „Der Vormarsch Roms unter besonderer Berücksichtigung der katholischen Jugendbewegung" von Pastor Philipps. 8 Uhr öffentliche Versammlung, Gemeindeabend, mit Vortrag über „Irrglaube und Unglaube und die evangelische Kirche mit besonderer Berücksichtigung der sogenannten „ernsten Bibelforscher" und der Freidenker". Bezüglich des letzten Vortrages bleibt eine Aenderung noch vorbehalten. — Zu dieser Tagung wird das gesamte evangelische Wittgenstein herzlich eingeladen. Die möglichst zahlreiche Teilnahme der kirchlichen Gemeindevertreter wird dringend erwartet. Die Jugend hat an dem Vortrag um 4 Uhr besonderes Interesse. Wer irgend kann, mache am 1. Juni eine Sonntagswanderung oder fährt nach Feudingen. — Am Montag den 2. Juni findet anschließend die diesjährige Kreissynode statt.

—* Der Abendstern in der Lichtabnahme. Wer im Besitze eines guten Feldstechers oder eines Fernrohres ist und sich die kleine Mühe nicht verdrießen läßt, kann Abends am Westhimmel die Venus in Form unseres zunehmenden Mondes sehen. Es ist aber nötig, das Glas, besonders wenn es starke Vergrößerung hat, fest aufzulegen und dann so lange einzustellen, bis der weißleuchtende Stern so klein wie möglich erscheint. Der Stern verschwindet jetzt schnell binnen Monatsfrist in den Strahlen der Sonne, um später als Morgenstern wieder aufzutauchen.

—* Baden im Freien ist wenigstens während der warmen Tagesstunden gegenwärtig bereits wieder angängig. Soweit man sich jedoch nicht durch Schwimmen ausgiebige Bewegung macht und dadurch für hinreichendes Warmhalten des Körpers sorgt, sei man mit der Bemessung des Aufenthalts im Wasser noch etwas vorsichtig. An der Lufttemperatur gemessen, ist die Wasserwärme zurzeit noch keine derartige, um ein allzulanges Verweilen im Wasser zu gestatten. Man mache sich deshalb auch sofort nach Verlassen des Wassers ausreichende Bewegung, um die Folgen einer etwaigen Körperauskühlung zu beheben, die sich sonst leicht in Erkältungen und anderen Beschwerden bemerkbar macht.

—* Der Kohlweißling, dieser gefährliche Fresser, tritt schon jetzt in kolossalen Massen auf. Ueberall, wohin man blickt, flattert er herum. Und wenn nicht beizeiten Maßnahmen zu seiner Vernichtung getroffen werden, dann gibt es in diesem Jahr kein Gemüse. Jeder Landwirt, der dieselben Beobachtungen gemacht hat, bestätigt das. Jetzt schon muß der „Vernichtungskrieg" beginnen. In allererster Linie muß die Behörde anfangen; die Lehrer mit der Schuljugend würden sich ein großes Verdienst erringen, wenn auch sie sich an der „Jagd" beteiligten, aber auch alle anderen Menschenkinder müssen diesem Freßteufel „auf den Pelz" rücken und ihn schlagen, wo sie seiner habhaft werden.

—* Die Oeffnung der Eisenbahnschalter. Ueber den Verkehr an den Schaltern der Eisenbahn bringen Aenderungen der Verkehrsordnung neue Bestimmungen. Die Fahrkartenschalter sind auf Stationen mit geringem Verkehr mindestens eine viertel, auf solchen mit mittlerem Verkehr eine halbe, mit großem Verkehre mindestens eine Stunde vor der Abfahrt offen zu halten, die Warteräume bei geringem Verkehr mindestens auf eine halbe, bei größerem eine Stunde vor Abfahrt zu öffnen. Das Reisegepäck ist bei der Abfertigungsstelle aufzuliefern innerhalb der Zeit, wie sie für die Lösung der Fahrkarten festgesetzt ist. Die Annahme von Gepäck kann abgelehnt werden, das nicht spätestens 15 Minuten, auf Stationen, wo der Fahrkartenschalter erst eine viertel Stunde vor der Abfahrtzeit geöffnet wird, nicht spätestens 10 Minuten vor Abgang des Zuges aufgeliefert wird. Der Tarif muß einheitlich bestimmen, ob bei der Auflieferung des Gepäcks die Fahrkarte vorzuzeigen ist.

Erndtebrück, 27. Mai. Auf der Berleburger bezw. Frankenberger Strecke treten mit dem 1. Juni einige kleine Aenderungen im Zugverkehr ein. Der Frühzug 6.39 ab hier wird von diesem Tage ab auf der Strecke Berleburg—Frankenberg nur an Wochentagen gefahren. Ebenso wird der 8.13 vorm. hier eintreffende Pz. nur an Werktagen von Frankenberg bis Erndtebrück gefahren. — Der bisher 10.09 vorm. hier abfahrende Pz. fährt vom 1. Juni ab erst 10.47 und trifft 11.27 in Berleburg ein. Ein Gegenzug fährt 11.36 von Berleburg und trifft 12.15 hier ein. — Die übrigen Züge bleiben unverändert.

— **Frankenberg**, 26. Mai. Die 2. Zuchtviehversteigerung des Verbandes mitteldeutscher Rotviehzüchter, welche am Donnerstag hier stattfand, war mit ca. 55 meist erstklassigen Zuchttieren beschickt. Gegenüber dem vorjährigen 1. Markt waren die weiblichen Zuchttiere stärker vertreten; auch war eine größere Ausgeglichenheit des Materials zu beobachten. Die Geldknappheit wirkte lähmend auf den Verkauf, und blieben die Gebote vielfach unter dem Schlachtwert der Tiere. Einen angemessenen Höchstpreis erzielte ein zu 1060 Mark nach Schlesien verkaufter Bulle. Nur etwa der 4. Teil der vorgeführten Tiere kam zum Verkauf.

Briefkasten der Schriftleitung.

H. M. in Feudingen. Der uns heute zum Abdruck übersandte Artikel wird in einer der nächsten Nummern Aufnahme finden. Freundl. Gruß.

Vermischtes.

Groß-Gerau, 28. Mai. (Tragisches Ende.) Der 70 jährige Gartenkulturarbeiter Flauaus war mit dem Verbrennen von Reisig beschäftigt. Vom Rauch betäubt, fiel der alte Mann in die Flammen und verbrannte sich so schwer, daß er bald darauf starb.

Um 11 Mark in den Tod. Am Sonnabend abend wurde die in der Kuglerstraße in Berlin wohnende 21jährige Frau Elli O. von ihrem Mann in der mit Gas gefüllten Küche leblos aufgefunden. Ein hinzugerufener Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Frau O. hatte den Gashahn des Herdes geöffnet und den Gasschlauch in den Mund genommen. Die Ursache zu der Tat soll darin zu suchen sein, daß die junge Frau 11 Mark verloren hatte und nun fürchtete, mit den Ihren hungern zu müssen. —

Der Sohn des „Uhrenkönigs" ermordet. Der 14jährige Sohn des „Uhrenkönigs" von Chicago, Jacob Frank, einer der reichsten Männer, wurde dieser Tage von Banditen entführt, als er aus der Schule kam. Die Banditen benachrichtigten den Vater telephonisch von der Entführung seines Sohnes, den sie nur durch ein Lösegeld von 10 000 Dollar wieder freigeben wollten. Die Summe sollte an einem bestimmten Ort von dem Vater einem der Banditen übergeben werden. Frank benachrichtigte sofort die Behörde von dem Fall, die ihrerseits sich auch dafür einsetzte, den Banditen auf die Spur zu kommen. Inzwischen wurde aber der Leichnam des Knaben in einem entfernten Stadtteil aufgefunden. Ein Brief der Banditen an den Vater erklärte, der Mord an seinem Sohne wäre die Quittung seiner Handlungsweise.

Turnen * Spiel * Sport.

In der Zwischenrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft siegte 1. FC. Nürnberg gegen Duisburger Spielverein 3:1 und Hamburger Sportverein gegen Spielvg. Leipzig 1:0. Das Endspiel findet am Pfingstsonntag im Berliner Stadion statt.

Für die Sommerzeit bringe ich große Auswahl in

Damen- u. Kinderkleider
Damen-Blusen u. Costümröcken
Kieler Anzüge u. Blusen
Bade-Anzüge für Damen, Herren u. Kinder
Bade-Hauben u. Mützen
Gardinen und Uebergardinen.

Jak. Ludw. Hammer jr.



Ein Waggon „Toska“
Zigaretten eingetroffen

Das Verlangen nach einer billigen Konsum-Zigarette ist durch die Zeitverhältnisse begründet. Durch großen Einkauf ist es mir möglich geworden, die altbewährte und allerwärts bekannte

Toska - Zigarette mit Goldmundstück

aus garant. rein orientalischem Tabak hergestellt, in frischer Ware als

2 - Pfennig - Zigarette

dem Konsum zuzuführen.

Jeder Posten sofort lieferbar! Lagerbesuch stets lohnend!

Franz Henrich,
Kolonialwaren-Grosshandlung,
Dillenburg

Telefon 44 Telefon 44

Das Preisschießen
des
Schützenvereins Erndtebrück

findet am **Sonntag den 1. Juni** in der Breidenbach statt.
Antreten: **1 Uhr nachm.** bei Gastwirt Strohmann.
Anzug: Schützenhut und Abzeichen.
Wer ohne dringenden Grund am Zuge nicht teilnimmt, verliert sein Schußrecht!

Der Vorstand.

Sämtliche
Handwerker u. Gewerbetreibende

werden zu einer Besprechung über Angelegenheiten der Handwerkskammer auf **Samstagabend halb 9 Uhr** in die Gastwirtschaft Strohmann, Erndtebrück, eingeladen.
Vollständiges Erscheinen ist dringend erforderlich.

Der Einberufer.

Warnung!

Wir warnen hiermit ausdrücklich vor jeder Ausstreuung und Verbreitung der unwahren Behauptung, daß unsere Firma schon seit einiger Zeit die Wochenlöhne an unsere Angestellten und Arbeiter nicht ausgezahlt habe und werden gegen jeden, dessen Beteiligung an solchen, den Ruf unserer Firma schädigenden Gerüchten uns bekannt wird, strafrechtlich vorgehen.

Gustav Berger & Cie.,
Erndtebrück u. Aue.

Die besten Waschanzüge und Blusen

Marke Duro

Orginal Kieler Facon
Garantiert waschecht
Elegant
in großer Auswahl.

Laasphe. **Fr. Loos I.**

Tapeten

in großer Auswahl,
allen Preislagen und Stilarten.

Josef Klein, Siegen
Koblenzerstr. 6. Telefon 981.
Muster und Angebote jederzeit zu Diensten.

Frieda Schneider
Alfred Dreisbach
Verlobte
Laasphe, Himmelfahrt 1924.

Am **Montag den 2. Juni** wird in der städt. Turnhalle zu Laasphe Herr **Jugendpfarrer Philipps aus Herdecke** einen **Vortrag** halten über das Thema:

„Was geht in der deutschen Jugend vor?“

Beginn abends 8½ Uhr. — Eintritt frei.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen gelangen die

Lose zur Stünzel-Lotterie

zur Ausgabe; der Preis des Loses beträgt 50 Pfg. Die Wiederverkäufer erhalten eine Vergütung von 2 Mk. per 100 Stück und wollen sich zur Erlangung von Losen an die Vorsitzenden der Ortsvereine wenden. Die zur Verlosung gelangenden Gegenstände kommen dem Vorkriegsstande wieder nahe, so gelangen hochwertige Rinder, Ziegen, Maschinen etc. zur Verlosung, geringwertige Gegenstände sind fast ausnahmslos ausgemerzt.

Besitzer von schönen Rindern, auch tragenden, wollen solche gelegentlich des Zuchtviehmarktes zu Stünzel dem Kommissionsmitglied **Herrn Ewald Schneider, Birkelbach** zum Kauf anbieten, Ziegenbesitzer solche dem **Herrn Direktor Hopp, Erndtebrück.**

Banfe, den 27. Mai 1924.

Der Vorsitzende der Verlosungs-Kommission:
Grund.

Mit Rücksicht auf die in Erndtebrück ausgebrochene Maul- und Klauenseuche findet der **Zuchtviehmarkt nicht** am 4 Juni in Erndtebrück, **sondern** am 18. Juni auf dem **Stünzel** zusammen mit der Tierschau des Landw. Kreisvereins Wittgenstein statt.

Anmeldungen werden noch bis **1. Juni** entgegengenommen.

Verband Westfälischer Rotviehzüchter,
Erndtebrück.

Verein ehemaliger Landwirtschaftsschüler im Kreise Wittgenstein.

Wir beabsichtigen, zusammen mit der Landw. Schule in Erndtebrück, in diesem Sommer **2 Ausflüge** zu machen. Am 15. Juni: Westerwald. Besichtigung des Gutes Schneider, Hof Kleeberg. Am 20. und 21. Juli: Münster. Besichtigung des Versuchsgutes der Landwirtschaftskammer in Sprakel.

Anmeldungen bis spätestens **7. Juni** bezw. **5. Juli** an die Landw Schule in Erndtebrück.

Der Vorsitzende: Hackler.

Bestecke

Ausführung:
Silber,
Versilbert,
Alpacca,
mit und ohne Etui empfiehlt

B. Baumann, Uhrmacher, **Laasphe,**
Tel. 71 Königstr. 39. Tel. 71

Mädchen- u. Knaben-Hemden
Mädchen- u. Knaben-Nachthemden
Mädchen-Hosen in allen Größen
Mädchen-Prinzeßröcke in allen Größen
Mädchen-Leibchen u. Korsetts
Strümpfe u. Söckchen in allen Preislagen und Größen.

Erstlingswäsche.

Jac. Ludw. Hammer jr.
Laasphe.



Sie waschen nicht richtig!

— deshalb klagen Sie auch über die „teure Wäsche“ und machen sich das Waschen so schwer. Sie können es bequemer und billiger haben. Es gibt ein leichteres und angenehmeres Waschen als die mühselige Handbehandlung mit Waschbrett und Bürste!
Nehmen Sie

PERSIL!

Die Wäsche wird einfach kurze Zeit gekocht und ist sauber und fleckenrein! Nur müssen Sie, um eine vollendet schöne Wirkung zu haben, Persil **in genügender Menge** nehmen und jegliche Mitverwendung von Seife und Seifenpulver vermeiden.
Beachten Sie im übrigen folgendes:

1. **Kalt auflösen! Ein Paket auf 2½—3 Eimer Wasser.**
2. **Die Wäsche in die kalte Lauge legen, langsam zum Kochen bringen und eine Viertelstunde kochen lassen.**
3. **Gründlich spülen, zuerst gut warm und danach kalt.**

Das ist alles!

Der Erfolg — halbe Arbeit, billiges Waschen und eine blütenweiße, frischduftende Wäsche

Nur in Originalpaketen. Persil das Paket 45 Pfg.

Für die warme Jahreszeit:

Weiße Blusen
Weiße u. farbige Kleider
Frotté-Kleider,

Stoffe in
Kattun, Museline, Voile, Frotté, Eolienne etc.
in reicher Auswahl.

Ludwig Dresler, Laasphe.

Telephon Nr. 38.

Original Miele



Zentrifugen und Buttermaschinen
in allen Größen
für kleine und große Wirtschaften
Unübertroffen
in Güte und Preiswürdigkeit!
Mielewerke
Aktiengesellschaft
Gütersloh i. Westf.
Größte Spezialfabrik Deutschlands
Ueber 1500 Angestellte u. Arbeiter.
1900 PS Betriebskraft.

Kartoffeln

(Industrie) hat abzugeben.
Wwe. Chr. Duchardt
Laasphe.

Bin unter
Nr. 193
an das Fernsprechamt Laasphe angeschlossen.
Heinr. Schmidt, Händler,
Banfe.

Wir haben noch **einige Zentner**
Prima Saathafer
als **Futterhafer**
abzugeben. Per Ztr. einschl. Sack **9.50 Mk.**

Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft für Laasphe und Amt Banfe.
Verkaufszeit: Mittwoch und Samstag nachm. von 4 Uhr ab.

Wolle

zum Kammen und Spinnen zum Umtausch in Garn und zur Anfertigung von Jacken, Jumpers, Sportwesten etc.
übernehme bei billigster Berechnung.

Theodor Weigel, Biedenkopf.
Wollspinnerei u. Strickerei.

Nächste Sprechstunde
Pfingstdienstag.
Dr. Reipen
Hals-, Nasen- u. Ohren-Arzt
Siegen.

G. L.
Heute Pflichtabend.

Bienenzuchtverein Laasphe.

Donnerstag den 29. ds. Mts., nachm., 3 Uhr **Generalversammlung** in der Wirtschaft J. Weiß hier.

Tagesordnung:
1. Festsetzung des Beitrages.
2. Honigpreis u. Zuckerbeschaffung.
3. Vortrag des Herrn Lehrer Hildmann über Königinnenzucht.
4. Verschiedenes.

Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Turnverein Laasphe.

Am **Himmelfahrtstage** macht der Verein einen **Turnmarsch** durch das Buchholz über Feudingen, Leimstruth, Stünzel und zurück übers Harfeld.

Abmarsch **5,30** vom Wilhelmsplatz.

Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Suche nach Laasphe für halbe Tage oder Stundenarbeit auf sofort eine

Frau.

Suche auch tüchtige

Mädchen

nach Laasphe. Zu erfr. bei
Frau Stremmel,
gewerbsm. Stellenvermittl.,
Laasphe.

Vertreter gesucht.

Hohen Verdienst bringt der Verkauf der ges. gesch. Schärfeapparate für Häckselmaschinen und Sensen. Letzterer ersetzt das Dengeln der Sensen. Jeder Landwirt kauft. Muster franko Nachnahme. Rückgabe gestattet.
Max Straffer, Erfurt.

Kirchlicher Anzeiger.
Himmelfahrt, 29. Mai.
Vorm. 10 Uhr: P. Adams.
Sammlung für die Armen.